

Von den Bundesfreunden

Unser Mitarbeiter Alfred Frank hat für immer die Feder
aus der Hand gelegt



Am 2. Mai dieses Jahres verstarb — wie wir verspätet erfuhren — Bfr. Oberlehrer a. D. Alfred Frank. Seit 1970 lieferte er unserer Bundeszeitschrift gehaltvolle,

gründlich erarbeitete Beiträge. Der am 19. Juni 1906 in Wallenfels im Frankenwald geborene Heimatforscher war nach dem Studium an der Lehrerrhochschule Bayreuth Lehrer von Berufung in Wunsiedel, Marktredwitz, Steppach, ab 1961 in Forchheim, wo er über die Ruhestandsgrenze hinaus unterrichtete. Die Ergebnisse seiner Forschungen und seines Quellenstudiums veröffentlichte er nicht nur im „Frankenland“, sondern auch in den einschlägigen Tageszeitungen. Von seinen Buchveröffentlichungen nennen wir pars pro toto das Werk über das Annafest. Der mit der Bürgermedaille in Gold Ausgezeichnete arbeitete eifrig seit 1964 bei der Frankenbundgruppe Forchheim, beim Forchheimer Heimatverein, bei der Volkshochschule und beim Arbeitskreis „Heimatkunde“ des Fränkische-Schweiz-Vereins mit. Dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnen-Verein, dem er über 50 Jahre angehörte, diente er als langjähriger Schriftführer. Ehre seinem Andenken! Er ruhe in Frieden.

-t nach ft 4. u. 7. 5. 82

Bfr. Hubert Schöffel ist nun ein Siebziger

Ältere Bundesfreunde werden sich noch an die Bundestudienfahrt 1968 in die Wetterau erinnern; Hubert Schöffel hat diese Exkursion angeregt, vorbereitet und ausgerichtet. Am 8. August vollendete er nun das siebzigste Lebensjahr. Der aus steiermärkisch-böhmischer Offiziersfamilie Stammende wuchs im Sudetenland auf, legte an der Handelsakademie in Prag das Abitur mit Auszeichnung ab und studierte dann an der dortigen Handelshochschule. Der Krieg führte ihn nach Poppenhausen, Ldkrs. Schweinfurt, wo er 1945 zunächst

als Bauhilfsarbeiter tätig war. 1948 berief ihn der Kulturverein Schweinfurt zum Geschäftsführer; für Theater, Konzerte und Volkshochschule war er nun verantwortlich; die Kulturfilmarbeit und der Aufbau von Außenstellen waren weitere Tätigkeitsfelder. Als Reiseleiter organisierte und führte er viele Studienfahrten. Dem 1947 zunächst als Gruppe des Kulturvereins wiederbegründeten Historischen Verein Schweinfurt e. V. — seit 1948 wieder Gruppe des Frankenbundes — ließ er wichtige Förderung angedeihen.



Seit diesem Jahr verbindet ihn mit dem Schriftleiter eine enge Freundschaft, die bis heute währt und weiter dauern soll. Seit 1957 unterfränkischer Bezirksvorsitzender des bayerischen Volkshochschulverbandes, war er maßgeblich am Aufbau des Volkshochschulheims in Sambachshof bei Bad Königshofen beteiligt (siehe Schöffels Beitrag „Vom Einödhof zum Volkshochschulheim: Der Sambachshof bei Königshofen im Grabfeld“ S. 286 Jg. 19, 1967 unserer Zeitschrift); für dieses Heim arbeitet er heute noch als ehrenamtlicher Schatzmeister. 1965 zeichnete ihn der

bayerische Landesverband mit der Ehrenurkunde aus, eine weitere Ehrung erfolgte durch die Regierung von Unterfranken. Als 1962 die Stadt Schweinfurt die Aufgaben des Kulturvereins übernahm, trat Schöffel in den Dienst von Stadtarchiv und Stadtbibliothek als Stellvertreter des Stadtarchivars. Gründlich eingearbeitet veröffentlichte er mehrere wissenschaftliche Arbeiten zur Stadtmauerforschung, über die Industriegeschichte und zur Geschichte der ersten Schweinfurter Jugendgemeinde. Seit 1965 Schriftführer, auch Archivar und Bibliothekar des Historischen Vereins Schweinfurt (bis zum Ruhestand) hat er die Vereinsarbeit entscheidend mitgestaltet und so auch für den Frankenbund gearbeitet, der ihn, seit 1947 Bundesfreund, mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen ehrte. Der Historische Verein ernannte ihn zum Wahlmitglied und berief ihn in den Beirat. Im Ruhestand bringt Hubert Schöffel vielen Einheimischen und Gästen auf Stadtrundfahrten und Rathausführungen die Heimat Schweinfurt nahe. Eine größere tiefeschürfende Arbeit über die Baugeschichte des Schweinfurter Rathauses harret der Veröffentlichung. — Lieber Hubert, der Schriftleiter wünscht Dir auch hier Gesundheit in noch vielen frohen Jahren; er wußte, daß Du am 8. August Geburtstag hast, aber warum hast Du verschwiegen, daß es der 70. sein würde?
-t nach st 7. 8. 82

Der Bezirksvorsitzende von Oberfranken blickt auf sechs Lebensjahrzehnte zurück

Bescheiden wie er ist, hat er auch dem Schriftleiter die Vollendung des 60. Lebensjahres verschwiegen. Es ist so seine Art, die eigene Leistung unter den Scheffel zu stellen (nur wenn er den Frankenbund zum Sparen auffordert, tönt seine markige Stimme).

Unser Bundesfreund, Studiendirektor Max Schleifer wurde am 3. März 1922 in

Erlangen geboren. Er besuchte die Oberrealschule seines Geburtsortes wo er auch nach 1933 die katholischen Zeitschriften „Wacht“ und „Schweideweg“ bis zu deren totalem Verbot verkaufte. Als Abiturient zitierte er die damals gar nicht so gerne gehörte dritte Strophe des Deutschlandliedes „Einigkeit und Recht und Freiheit...“. Nach Arbeitsdienst und kurzem